



BILD: SN

Bezahle an Herrn Leopolt Mozarth

Kooperation Stadtarchiv und Uni: Publikation zu den Ausgabenbüchern der Kaufmannsfamilie Spängler.

Im Haushalt des Salzburger Tuch- und Seidenhändlers Franz Anton Spängler wurden von 1733 bis 1785 vier Haushaltbücher geführt. Sie enthalten über einen Zeitraum von mehr als fünfzig Jahren circa 21.000 Einträge über die Ausgaben des Haushalts, der die Familie, das häusliche Personal und die Bedienten der Handlung umfasste. Mehr als die Hälfte der Ausgaben betreffen Lebens- und Genussmittel. Hohe Ausgaben fielen für Fleisch, Geflügel und Fisch, aber auch für Schnecken und Austern aus Venedig – sowie Süßfrüchte, Gewürze und Kolonialwaren an. Sie dokumentieren eine großbürgerliche Lebenshaltung, und die Einträge geben Einblick in Präferenzen, Einkauf, Vorratshaltung und nicht zuletzt die Preise, so dass wir es mit einer ergiebigen Quelle zur „food history“ zu tun haben. Anschaffung und Reparatur von Hauseigentum und Kleidung wurden ebenso notiert wie die Versorgung mit Wasser und Brennholz sowie die Entsorgung zum Beispiel durch die „Seuberung der cloaca“. Die Körperhygiene

scheint anhand der Ausgaben für die „große Wäsche“ oder die Pflege der Perücken auf. Regelmäßig verzeichnete man die Beschäftigung und Entlohnung des häuslichen Personals und der Hauslehrer, die Honorare für Ärzte, Bader und Hebammen sowie den Bezug von Arzneimitteln. Tauf-, Hochzeits- und Neujahrsgeschenke sowie Trinkgelder lassen die gesellschaftliche Vernetzung erkennen; Messstipendien, Almosen und Spenden dokumentieren die Einbindung in das religiöse Leben. Aber auch Vergnügungen und Feste schlügen sich in den Büchern nieder, so auch die Bezahlung der zwölf Menuette zu Spänglers Hochzeit mit Maria Theresia Traubnauer (1755).

Nur wenige „private“ Haushaltbücher – wie das *Liber domesticum* von Johann Caspar Goethe – sind überliefert und die wenigsten davon sind bisher ausgewertet worden. Die Transkription der mitunter schwer lesbaren Aufzeichnungen sowie die Überführung in eine Datenbank ermöglichen jedoch ungeahnte Einsichten. In enger Kooperation mit dem Stadtarchiv Salzburg, zu dessen „Perlen“ die vier

Bände zählen, sind die Haushaltbücher im Rahmen eines Forschungsprojektes der Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte ausgewertet worden. Das Ergebnis liegt nun vor: ein großzügig ausgestatteter Band mit zwanzig Beiträgen, in dem zahlreiche Facetten von Haushalten und Konsumieren der Salzburger Kaufmannsfamilie berührt werden. Er versteht sich einerseits als Beitrag zur historischen Konsumforschung, andererseits gibt er Einblick in das Alltagsleben einer Salzburger Kaufmannsfamilie des 18. Jahrhunderts.

Neuerscheinung: Reinhold Reith, Luisa Pichler-Baumgartner, Georg Stöger und Andreas Zechner (Hg.): *Haushalten und Konsumieren. Die Ausgabenbücher der Salzburger Kaufmannsfamilie Spängler von 1733 bis 1785* (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 46), Salzburg 2016.



BILD: SN/PLUS

SPONSIONEN UND PROMOTIONEN

Die Universität Salzburg gratuliert ihren Absolventinnen und Absolventen sehr herzlich, die am 18. Jänner und 8. Februar 2017 ihre Sponsionen und Promotionen gefeiert haben.

Theologie

- M.Theol: Margit Maria Wallinger.
- BA: Walter Stöcklinger.
- Mag.theol: Wolfgang Egerdacher, Christian Hauser, Alexander Hofmann.
- Dr.theol: Bijumon Thomas, Sarah Clee.

Rechtswissenschaften

- LL.B.oec: Franziska Roither, Petra Kapeller, Martin Aichriedler, Manuel Blötzeneder.
- Mag.iur: Marlene Kössler, Stephanie Albenberger, Judith Hartl, Christina Schwarz, Franziska Maria Wirnsperger, Simon Burger, Romana Maria Wiedlroither, Petra Kagerhuber, Claudia Seiser, Theresa Ebner.
- LLM.oec: Magdalena Melitta Moser, Tamara Rampsacher, Claus Aigner.
- Dr.iur: Karin Dollinger, Katharina Weiser.

Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

- BA: Anna Sophie Gschwandtner, Melanie Asitsch, Syifa Nurhanifah Atzmüller.
- Mag.phil: Tina Corina Engelbrech, Florian Wachter, Julia Maier, Carla Thuile, Magdalena Barbara Rölz.
- Master of Arts Studium: Verena Birgit Holztrattner, Claudia Haeusler, Eva Zöbl, Ulrike Heidlmayr, Markus Franz Illinger, Daniel Winter, Patrick Freitag, Michael Jose Morf, Patric Messner, Ulrike Brucknerberger.
- Dr.phil: Johann Ruppnnig, Veronika Margarete Österbauer, Alexandra Preitschopf.

Sportwissenschaften

- BSc: Martina Weißenbacher, Lukas Hörschläger.
- Mag.rer.nat.: Bernhard Schnöll.



BILD: SN/FOTO: SÜLZER

- MSc Studium: Sarah Koch, Marina Elisabeth Herzmayer.
- MSc Lehrgang: Elisabeth Haslinger.

Naturwissenschaften

- Mag.rer.nat.: Carina Wurdinger, Claudia Anna Sampl, Alexandra Greisberger, Stephan Ramp.
- Dipl.-Ing.: Daniel Dürnberger.
- MSc Studium: Barbara Anna Maria Höllbacher, Jonathan Burghofer, Elisabeth Peer, Maria Leitner, Angelika Schwarz, Mirjam Stadler, Martin Happ.

- Dr.rer.nat.: Heidrun Anna Wankiewicz, Johannes Weinberger, Stephanie Pauline Eichhorn, Carmen Abfalter, Linda Manuela Krisch, Teresa Stemeseder, Claudia Bischoff.

Interfakultär

- MSc Lehrgang: Markus Singer, Pamela Maria Dumhart, Armin Reindl, Mehran Damestani, Florian Schneider, Maria Trieb, Kapfenberg, Daniela Edletzberger.
- FB Geoinformatik – MSc Studium: Azmat Arif, Sandra Maria Frühwirth.

PUBLIKATIONEN

Ästhetische Kompetenz – nur ein Schlagwort?

Premiere für die neue Reihe „Einwürfe.“ Salzburger Texte zu Musik – Kunst – Pädagogik (LIT Verlag): Im ersten Band mit dem Titel „Ästhetische Kompetenz – nur ein Schlagwort?“ wird eine Tagung der School of Music and Arts (SOMA) an der Uni Mozarteum dokumentiert, die unter der Federführung von Mozarteum-Professorin Michaela Schwarzbauer geplant und durchgeführt wurde. Herausgeberinnen der dokumentarischen Aufarbeitung sind Michaela Schwarzbauer und Monika Oehlsberger, Leiterin der SOMA und des Mozarteum-Departments für Musikkädagogik. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Herausforderung für Lehrende an Kunstuiversitäten, die zunehmend geforderte „ästhetische Kompetenz“ zu definieren bzw. vorerst zu diskutieren, ob sich ein solcher Begriff in bildungspolitischen Diskussionen als prinzipiell tragfähig erweisen kann. Was macht ästhetische Kompetenz aus? Wie kann ästhetisches Handeln beschrieben werden? Kann ästhetisches Denken als Gegenpol oder Ergänzung zu von kausal-logischen Argumentationssträngen bestimmten Denkformen beschrieben werden? Diese Fragen führten Vertreterinnen und Vertreter der Musik- und Kunstpädagogik, Musik-, Literatur- und Kunsthistoriker, Philosophie und Psychologie im Herbst 2015 an der Uni Mozarteum zusammen. Die vorliegende Dokumentation bündelt die Ergebnisse der Tagung. www.lit-verlag.at



BILD: SN/PLUS